



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

343 (27.7.1902) Sonntags-Ausgabe 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-94348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-94348)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Einsendungslohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Pf.
Für Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonel-Beize . . . 20 Pf.
Kundwärtige Inserate . . . 25
Die Kellner-Beize . . . 60

Nr. 345.

Sonntag, 27. Juli 1902.

(1. Blatt)

Die heutige Sonntagsausgabe umfasst im Ganzen
16 Seiten.

Chronik der Woche.

Sonntag, 20. Juli. Verdringung des Dr. Wörtschöffer.
Montag, 21. Juli. Untergang des Dampfers Primus auf
der Elbe während der Nacht.
Dienstag, 22. Juli. Cardinal Ledochowski stirbt in Rom. —
Beginn der Festspiele in Bayreuth.
Mittwoch, 23. Juli. Urtheilsvorlesung im Leipziger Bank-
prozess.
Donnerstag, 24. Juli. Japaner und Amerikaner auf der Watusi-
Insel.
Freitag, 25. Juli. Die französische Regierung verurteilt
die Schließung von 20 Erdensiederanlagen.
Sonntag, 26. Juli. Schluss des Schützenfestes in Neustadt. — Große
Regatta in Mainz. — Die Gewerbe-Ausstellung des Hand-
werksammerbezirks in Mannheim wird nach einer Dauer
von über 12 Wochen geschlossen.
Montag, 21. Juli. Gewinnziehung der mit der Gewerbe-Aus-
stellung verbundenen Auslosung von gewerblichen Erzeug-
nissen und Gegenständen.
Dienstag, 22. Juli. In Schorrenbach (Weghalbach) ist das Wahn-
sitzgebäude durch Spielen eines Knaben mit Feuer ab-
gebrannt.
Mittwoch, 23. Juli. Eröffnung der Lotaldampfschiffahrt zwischen
Mannheim-Memmershof und Ludwigshafen-Luitpoldhafen.
Donnerstag, 24. Juli. Oberamtmann Oskar Schäfer wurde
unter Verleihung des Titels „Polizeidirektor“ zum Vorstand
der Polizeidirektion des Bezirksamts Mannheim ernannt.
— In Seckenheim starb Altbürgermeister Jacob Seig.
Freitag, 25. Juli. Ein verheirateter Schmelzmeister erhängte sich
in einem Schuppen bei der Fabrikation.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Das Strafgericht, das über die Auswüchse des
deutschen Banklebens heringebracht ist, hat seine
Opfer gefordert. In dem Leipziger Bankprozess ist der Haupt-
angeklagte zu 5 Jahren Zuchthaus, in dem Berliner zu 6 Jahren
Gefängnis verurtheilt worden, die zahlreichen Mitschuldigen
theils zu kürzeren Gefängnissen, theils zu Geldstrafen. In dem
Pöhlner Prozess über den Zusammenbruch der Rheinischen Im-
mobilienbank hat zur Zeit das Gericht über den Antrag des
Staatsanwalts auf fünfjährige Gefängnisstrafe zu befinden.
So tief bedauerlich die Vorkommnisse sind, die zu diesen Pro-

zessen Veranlassung gegeben haben, noch bedauerlicher wäre es,
wenn die deutsche Geschäftswelt es unterlassen sollte, aus ihnen
die notwendigen Lehren zu ziehen. Daß im Königreich Sachsen
eine zu enge Begrenzung des Bankverkehrs auf die eigenen Lan-
desgrenzen stattfindet, und daß dies auf die Dauer den Schwant-
ungen der sächsischen Industrie zum Nachtheil gereichen muß, ist
schon früher von sachkundiger Seite wiederholt bemerkt worden.
Der plötzliche Zusammenbruch der Leipziger Bank hat dies auf
das Schlagendste bewiesen. Daß eine durch 60 Jahre hindurch
thätige Bank mit 48 Millionen Mark Aktienkapital und 16 bis
17 Millionen Reserven in Konkurs geräth, ist an und für sich
ein Ereigniß, wie es in Deutschland noch nie dagewesen; daß
man aber noch am Tage vor dem Zusammenbruch in Sachsen
an die Sicherheit dieser Bank geglaubt, daß die in Westdeutsch-
land viel besprochener Schwindelgeschäfte, die die Bank in Kassel
betrieb, in Leipzig unbekannt oder unbeachtet blieben, würde für
unglaublich gelten müssen, wenn es nicht feststehende Thatsache
wäre. Eine viel weiter reichende Bedeutung hat der Berliner
Prozess, obgleich die Strafen in ihm ungleich milder ausgefallen
sind. So sehr man sich hüten soll, aus einzelnen trüben Vor-
kommnissen auf das Geschäftsleben im Ganzen zu schließen, so
hat der Berliner Prozess bewiesen, daß der deutsche Hypotheken-
Kredit nicht die Juterlässigkeit der Organisation besitzt, die ihm
bei der Wichtigkeit des Gegenstandes zukäme; hierin hat die neu
eingeführte Staatsaufsicht nichts gebessert, sondern dadurch, daß
das Publikum in Sicherheit gewiegt wurde, eher noch verschlei-
ernd gewirkt. Dies geht, wenn es noch eines Beweises bedürfte,
auf das Deutlichste aus dem verhängnißvollen Einflusse der
Bommerbank hervor, die in diesen Jahren ihren letzten Ge-
schäftsbericht zur Generalversammlung am 6. August veröffent-
licht hat; diese Bank sogar die Staatsaufsicht benutzte, um mit ihr
in ihren Prospekten zu prahlen. Endlich geht aus diesen und
ähnlichen Vorkommnissen hervor, daß das Schachtelsystem der
Tochtergründungen, Nebenbahnen und Verschönerungen aller
Art im deutschen Geschäftsleben weiter geblieben ist als sich mit
klarer Durchsichtigkeit verträgt. Diese Zwischlinge werden
jezt auch aus einer Gegend berichtet, aus der man von indu-
striellen Kunstgriffen zu hören sonst nicht gewohnt ist: aus der
Provinz Posen. Eine vertraulich erschienene aber durch die
Tagespresse bekannt gewordene Broschüre hat hier aufgedeckt,
daß die Posenische Landes-Genossenschafts-
bank, die Spargelder in Verwahrung nimmt, ihre Anleihe
fast durchweg bei anderen Genossenschaften untergebracht hat,
die zu Trägern wiederum Genossenschaften und zwar durchweg
mit beschränkter Haftung haben. Theilweise haben diese Ge-
nossenschaften bereits mehr Kredit in Anspruch genommen, als
ihre ganze Haftsumme beträgt.

Unter den Nachwirkungen derartiger Erlebnisse ist es voll-
kommen begreiflich, daß das Publikum gegenüber Bank- und
Industrieaktien sich einseitig abwartend und zurückhaltend
stellt. Daher ist auch aus der Börsenwoche als einziger wirklich
beachtender Vorgang ein fortgesetztes Steigen der heimi-
schen Anleihe zu bemerken, die gegenwärtig als An-
lage bevorzugt werden. Wenn es an der Börse einen günstigen
Eindruck machte, daß die Nachrichten von Arbeiterentlassungen

im Wochener Verein widerrufen wurde, dann aber die Lohn-
abzüge in den Krupp'schen Werken sich als richtig herausstellten,
so will jene Verichtigung für die allgemeine Lage nichts bedeuten
(denn so schrecklich ist die Lage selbstverständlich nicht, daß jede
Nachricht über eine Arbeiterentlassung richtig sein müßte.) Die
zweite Nachricht aber ist sehr ernst zu nehmen; denn das Krupp-
sche Werk gehört nicht zu denen, die sich zu derartigen Maßregeln
leichten Herzens entschließen. Manche Enttäuschung könnte den
Börsenspekulanten erspart werden, wenn sie auf die Nachrichten
vom Arbeitsmarkt rechtzeitig achteten. So erregte es an den
Börsen Ausschreien, daß im rheinisch-westfälischen
Kohlenbezirk am Montag auf einer Anzahl Zechen gefeiert
werden mußte, weil das Syndikat die Wagenladungen des letzten
Sonntags nicht abgeholt hatte. Niemand, der den
rheinisch-westfälischen Arbeitsmarkt in den letzten Wochen ver-
folgt hat, hätten diese Feierschichten überraschen können. Die
Arbeiterverhältnisse sind hier durchweg verschieden auf den
Syndikats- und den nichtsyndikatischen Zechen. Diese führen einen
immer erfolgreicher werdenden Kampf.

Das einzige erfreuliche Wetterzeichen am Horizont des deut-
schen Wirtschaftslebens ist gegenwärtig die Aussicht auf eine
gute Ernte. Die von der amtlichen Statistik für Mitte
Juli zusammengestellten Berichte für 11 Getreide- und Gras-
spalten lauten durchweg zwischen mittel und gut und sind fast bei
sämmlichen besser als um dieselbe Zeit des Vorjahres. Ent-
scheidend sich das Jahr weiter günstig, so sollten die Landwirthe
schon im eigenen Interesse daran denken, auch die ländliche
Arbeitskraft besser zu stellen. Bis jetzt läßt sogar die Er-
füllung der bloßen gesetzlichen Verpflichtungen schon zu wünschen
übrig. Die Land- und Forstwirtschaftliche Berufsgenossen-
schaft für das Königreich Sachsen hat in 83 ländlichen Gemein-
den Untersuchungen über die Befolgung ihrer Unfallverhütungs-
vorschriften anstellen lassen; von 1876 Vertrieben wurden in
1749, d. h. 93 Proz. Verstöße gegen diese Vorschriften festgestellt.

Einen gewaltigen sozialpolitischen Fortschritt hat in der ver-
gangenen Woche der weibliche Theil der Bevölkerung zu be-
zeichnen: Der preussische Kultusminister hat sich entschlossen,
Mädchenschulnassen zu genehmigen, in Köln für einen privaten
Verein, in Charlottenburg und Schöneberg sogar für die städti-
schen Verwaltungen.

Der „wirthschaftliche Marquis Posa“.

(Von unserm Korrespondenten.)

1/2 Berlin, 25. Juli.

Graf Pofadobosky, den man in politischen und Journalisten-
kreisen mit vertraulichem Scherz wohl auch „Posa“ nennt, hat
heute wieder einmal seinen Citatentag gehabt — er hat ihn neuer-
dings öfters — und da hat er in einer Polemik gegen den sozial-
demokratischen Abgeordneten Hoch gemeint: wer (wie Herr Hoch)
der Ansicht sei, daß die Fülle Kompensationsobjekte sein müßten,
der dürfe nicht überall Zollfreiheit verlangen, sonst werde er zu
einem wirthschaftlichen Marquis Posa, der anstatt Gebanten-
freiheit im Dogma, Zollfreiheit verlange, aber mit dem Ergebnis,
daß auf dem Gebiete der heimischen Industrie die Ruhe des

Es lautet nicht und
„Dusch, dusch, huch, huch verschlungen all“
wie die Heineymännchen zu Adin.
Ich gehe still meines Weges weiter.

Tagesneuigkeiten.

— Haben die Alten schon gerodet? In Norddeutschland, der
Rhein- und Donaugegenden, in der Schweiz, in Frankreich und Groß-
britannien sind seit längerer Zeit bei Ausgrabungen aus dem Schooße
der Erde alte Pfeifen aus Honig, Blech, Silber, Holz und
aus Metall zum Vorschein gekommen, die ganz auffallend unseren
Tabakpfeifen gleichen. Mögen manche dieser Stücke gefälscht sein,
so sind doch andere gut beschaffen, und an ihrer Herkunft aus
vordemischer, römischer und merovingischer Zeit ist nicht zu zweifeln.
Es ist nun unter den Archäologen ein lebhafter Streit darüber ent-
brannt, ob diese Pfeifen auch wirklich Pfeifen in unserem Sinne
seien, d. h. ob sie dem Zwecke des Rauchens gebiet hätten. Es
gibt hauptsächlich zwei Ansichten darüber. Die eine behauptet,
daß man im Alterthum bereits als Genuss wie als
Heilmittel Pflanzendämpfe eingeatmet hat. Herobot (1. 202), der zur
Zeit der Perserkriege lebte (etwa 486 bis 420 v. Chr.), erzählt —
wie P. W. Kierme im Korrespondenzblatt der Deutschen anthropolo-
gischen Gesellschaft feststellt — gelegentlich des Aufzuges des ätheren
Gurus gegen die Massageten von den Bewohnern der großen Inseln
des Araxes (wahrscheinlich der heutigen Wolga) Folgendes: „Auf
diesen Inseln leben Menschen, die, wie man sagt, zur Sommerzeit
sich von allerlei Wurzeln nähren, während sie die Baumrinde des
Sommers sammeln und aufspeichern als Nahrung für die Winter-
zeit. Außerdem aber haben sie Bäume ausfindig gemacht aus deren
eigenem Saft sie trinken. Sie kommen oft zusammen zu sitzen, zün-
den ein Feuer an, und um dasselbe herum sitzend, werfen sie jene
Kräuter darauf; wenn sie dann den Duff der aufsteigenden Dämpfe
einathmen, werden sie davon trunken, wie die Griechen vom Wein,
und je mehr sie von der Frucht auf das Feuer werfen, umso trunken-
er werden sie, bis sie schließlich tanzen und singen.“ Ganz Ähnliches

Jugendfreundliche Beobachtungen während einer Schulpause.

Es klopft — eine hundertköpfige Jugendmasse drängt sich,
durch eine — wie mir scheint — etwas unverhältnismäßig enge
Pforte — in den Schulhof.
Dem griechenrömischen Weltkämpfer muß das Herz warm werden,
wenn er die Hülle von Jugendblut und Jugendfreude sieht, die sich
da, wie auf Kommando, nach außen ergießt.
Im Sturmschritt geht es hinaus ins Freie, um sich nach Herzgen-
lust zu tummeln.
Da und dort sieht ein Häuflein kleiner Menschen beisammen,
die sich an einem, vermutlich selbst erfundenen, Spiel ergötzen.
Dort drüben, ein wenig außer Schmeide des aufschäumenden
Herrens, erprobt ein junger Hercules seine Muskelkraft, endlich hat
er seinen, sich tapfer wehrenden Gegner auf dem Boden liegen, jetzt
sich ihm mit einem selbstgefälligen Wohlbehagen auf das Wäuchlein,
um ein wenig zu verschmausen.
Sie unterhalten sich dabei in kameradschaftlicher Weise, um nach-
her, als wäre nichts geschehen, miteinander aus einem Becher
Wasser zu trinken.
Eine Staubwolke wirbelt auf — hat sich ein Automobil in den
Schulhof verirrt? Nein, siehe da ringen zwei Gleichstarke mit ein-
ander. Lachend und ermunternd werden sie von einer Reihe, eben-
falls kampfstudiger Jungens, umfanden.
Der Athem geht ihnen allmählig aus, der Kampf bleibt unent-
schieden und wieder — als wäre nichts geschehen — trennt man sich.
Wie viele Hofenköpfe da jeden Tag heimlich angeht werden
— Mutter könnte sonst schelten — möchte ich wohl wissen und ich
lobe jeden Jungen der seiner Mutter damit keine Mühe macht.
Wein Blick schweift etwas weiter und bleibt an einem stämmen
Burschen haften, der eben seinen verbläuten Mitbruder noch „eine
hingebauen“ hat — er soll sie noch von gestern zu gut gehabt haben
— darauf zieht er sich schleunigst nach einem gewissen, verfolgungs-
sicheren Ort zurück.
Hier trägt ein gutherziger Junge — er ist der Schwächere von
Beiden — seinen lieben Freund auf dem Rücken durch den Schulhof.

Schweinstöpflein fallen ihm vom Gesicht; doch was thut man nicht
für seinen lieben Freund?
Die reifen und reifenden Köpfe ergeben sich, wie es scheint in
wissenschaftliche Gespräche vertieft, behaglich im Schatten der dicht
am Schulhause vorbeifahrenden Straße.
Neben all diesen ritterlichen Übungen wird eine, für das Leben
höchst wichtige Sache, nicht vergessen: es ist das Essen.
Ich glaube die Jungens können sich im Sand wälzen und dabei
ruhig essen. Mir sagte einer, sein Brod liege immer auf dem Boden
— er verzehet es aber trotzdem.
Mit welcher Reugier, welche strahlenden Augen wird das Papier
— so ein halber „Generalanzeiger“ — entfaltet, um zu sehen, was
Mutter eingewickelt hat. Zu wenig ist es ja immer, besonders wenn
noch ein guter Freund abbeißt darf und in seiner Bescheidenheit
die ganze Wurstschibe mit heraussieht — na, dafür langt man ihm
ein — er freut sich doch noch, ein gutes Geschäft gemacht zu haben.
Ein altes Weiblein in einem grünen Häuflein bietet Verköch-
ten zum Verkaufe an. Wenn so ein paar Duzend Nimmersatt darauf
los stürmen muß ich an Hebel's „Spinnelein“ denken wo es heißt:
„Es ruht ihm schwer das Händlein um —“ Aber ich traue den
Jungens soviel Ritterlichkeit zu, daß sie dies nicht thun. Es wäre
auch nur ihr eigener Schaden.
Doch was unterbricht meine heitern Beobachtungen? Es ist
doch kein Begräbnis? Dies sollte mir aufrichtig leid thun. Ah!
ich errothe. Dem nahen Schulschlag zufolge sind dies wohl die
Abiturienten, die in feierlichem Schwarz, da aus der Schule in den
Hof treten.
Ich hoffe nicht, daß da schöne Hoffnungen zu Grabe getragen
werden, ich will zu ihrem Besten annehmen daß ein Jeder von ihnen
zur richtigen Zeit, sich des Gegenbeils bewußt hat. — Sie begrüßen
einen diensttuenden Herrn, der sich wohl nach ihrem jüngsten Wohl
und Wehe erkundigt.
Und — wie von einem Fandertüchlein berührt, verlassen die
Jünglinge ihr Spiel und umstehend bewundernd diese Größen der Zukunft.
„Das muß mal schön sein!“ denkt mancher Vernegroß und blickt
beneidend nach der weißen Primanermitze.
Nur fest hingesehen und tüchtig gelernt, was Euch hier Schönes
und Gutes geboten wird, dann laßt Ihr Alle, über lang oder
länger, Euch auch der Ehre, Abiturient zu sein, erfreuen.

Nirahof's herrschen würde, wenn er seine Forderungen durchsetze. Graf Pobjadowski hat Recht damit und er hat ferner Recht, wenn es ihn nicht nach der Rolle eines solchen Marquis Pobja gelüftet. Zimmerlin wird man noch dem Gang der Dinge — zumal in der letzten Woche — betonen dürfen, daß die Befehle dieser Ausgans nicht eben nahe liegt. Die Sozialdemokratie — das ist ja allerdings richtig — lehnt Alles ab oder genauer: sie fordert überall Zollfreiheit; auch da, wo Zollfreiheit gar keinen Sinn hätte und sie thut das, wie Herr Stadthagen heute — dem ein wenig verunglückten Bundesbruder Hoch zu Hilfe eilend — erkläre, aus Prinzip; es soll ein Protest sein gegen das ganze System; so ein in's Sozialdemokratische übertragenes, die ganze Richtung paßt uns nicht. Aber einer von den besten Köpfen der Sozialdemokratie — und kein „Revisionist“ und jugendlicher Neuerer — kein anderer als Franz Mehring hat vor einer Woche in der „Neuen Zeit“ auseinandergesetzt, wie wenig ernst diese sozialdemokratische Taktik; wie wenig sie in Wirklichkeit vermöchte. Der Zolltarif sei keine lex Heinze; wenn erst eine geschlossene Mehrheit vorhanden wäre, ließe sich Obstruktion hier nicht durchführen. — Herr Mehring kündigt die Wahrheit: Die Sozialdemokraten, die den „wirtschaftlichen Pobja“ markieren, werden dem Zolltarif nicht gefährlich werden. Seine schwache Stelle ist noch immer, wo sie früher war: bei der geschlossenen Mehrheit, die keine geschlossene ist. Und zwar seit jenem eigenhümlichen Zwischenfall in der Dienstagssitzung mehr als je. Gewiß sind die anfänglichen Nachrichten, die den Staatssekretär des Innern vor aller Welt die Hülfe ins Korn werfen ließen, übertrieben. Das ist jetzt von dem Verbreiter der Falschmeldung offen zugestanden worden und es ist bei der Gelegenheit auch ans Licht gekommen, wie wenig zuverlässig mitunter diese Parlamentärreporter arbeiten. Der Vertreter der „Correspondenz Woch“ hat sie „im Tausch“ nach Berichten anderer niedergeschrieben, die — gleichfalls nicht dabei waren. Aber auch in der Fassung, die das Wochens-Bureau von Graf Pobjadowski's Erklärung verbreitete, bleibt sie ein Zeichen tiefen Mißmuths; die Stichprobe einer Stimmung, die von Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit nicht mehr fern ist. „Die Richtung wird zu schwer“ und, was scheint, dieser Ausdruck ist der treffendere. Wenn auf der einen Seite die wirtschaftlichen Pobja's stehen, die um die Fahne des Prinzips hochgehaltenen Zollfreiheit fordern bis zum Erbfeind; auf der anderen die Mehrheit, die sich nicht einhaken mag und wenn dann dazu noch allerhand Frontirer aus den Reihen der verbündeten Regierungen stehen, die ihr früheres Votum gereut und die ihn insgeheim gern umstürzen möchten, dann ist die Last, die auf dem Kompromißwert drückt, zu groß; dann muß es über kurz oder lang tragend zusammenbrechen. Es muß Wird es auch? Die Mitglieder der Zolltarifkommission sind wunderliche Leute; wie im April Schnee und Sonnenchein wechseln in ihrer Mitte Furcht und Hoffnung. Heute sind sie schon wieder ganz guter Dinge auseinander gegangen, nachdem Herr Bergmann Weihen zu des alten Ernst Moritz Arndt trefflichem Zeugnis „Der Gott, der Fischen wachsen ließ“ die neue und zeitgemäße Variante gefunden hatte: „Der wollte keine Fische.“ Und sie tragen sich auch wirklich schon mit allerhand Ferienhoffnungen. Bis zum 8. August gedenken die Herren die erste Lesung beendet zu haben, obgleich beim Kapitel „unde Metalle und Metallwaaren“ die Agrarier noch ihre biblische Privatrechnung mit den Großindustriellen zu vergleichen trachten und dann — man weiß noch nicht recht wie — soll es noch auskömmlichen Ferien noch eine zweite Lesung geben, die den Stoff aufarbeitet, bis das Plenum zusammentritt. Aber was sind Hoffnungen, was Entwürfe! Seit am Dienstag so plötzlich der vulkanische Boden sichtbar ward, auf dem wir beim Zolltarifweil bauen, schwand uns aller Glaube.

Deutsches Reich.

[] Berlin, 25. Juli. (Zu den Reichstagserversammlungen.) Die Erstmahl im Lieber'schen Wahlkreis St. Godehard-Waldau findet Montag, den 28. Juli, statt. Die Wahlbewegung, obwohl sehr lebhaft, vollzog sich bis jetzt in angemessenen, sachlichen Formen. — Aus dem bayerischen Wahlkreis Forchheim-Kulmbach hört man, daß der Centrumskandidat Streder die Kandidatur abgelehnt habe. An Stelle Streder's hat nun das Centrum den Detonum Köllner aus Scheinfeld für den Wahlkreis Forchheim-Kulmbach aufgestellt.

(Zu den Bankprozeßen.) Es wird nicht ausbleiben, daß die gerichtlichen Verhandlungen über den Zusammenbruch der Leipziger Bank und ähnliche Vorgänge auch im Reichstage zur Erörterung gelangen. Wie wir erfahren,

beschreibt der römische Geograph Pomponius Mela von einigen thalassischen Völkern; unter diesen sei der Weingemisch unbekannt; aber bei diesen Schmausereien würden gewisse Samen aus Jener gezogen, und der in Italien diesen aufsteigende Dampf bewirke bei ihnen eine Weisheit, die der Trunkenheit ähnlich. Eine dem Plinius zugeschriebene Schrift, die dieselbe thalassische Erde beschreibt, sagt ferner, daß der erodete Samen von einem an Rüssen wachsenden Grosse (Linné, das deut. Votum (origanum) ähnlich sei. Als Heilmittel wird das Kraut von Plinius bei Blähungen (nat. hist. XXI) erwähnt. Plinius berichtet von einem „wunderbaren“ Kraut unter Barbaren, den Kämpfern von Celsus einzuathmen und dadurch ihre Wunden zu heilen. In dieser Hinsicht steht sicher ein Wunderkraut, das aber dem Plinius nicht verständlich war, weil ihm diese Art barbarischen Genußmittel etwas Fremdartiges war; denn Plinius aus Gefundheitsrücksichten werden jene Barbaren den Dampf von Celsus nicht eingeathmet haben. Eine andere Stelle des Plinius (XXVI 36) ist deshalb besonders wichtig, weil hier das Einathmen des Rauches mittels eines Weingemisch, nämlich eines Schilf- oder anderen Rohres, bezeugt wird. Er sagt: „Der Rauch von trockenem Opfianth (namentlich Wurzel, mittels eines Rohres (harundo) eingeatmet, soll veralteten Husten heilen, doch muß man nach jedem Zuge einen Schluck Weingemisch (Wein aus getrockneten Reben) nehmen.“ Wie man aus diesen Stellen der griechischen und römischen Literatur ersehen, ist bei den beiden vornehmsten Kulturvölkern des Alterthums das Einathmen von Pflanzendämpfen als Genußmittel nicht unbekannt gewesen und hat sich für die Vermeidung von Dünsten vereinigte Anwendung gefunden. Dagegen ist die Sitte des Rauchens bei „barbarischen“ Völkern unbekannt gewesen, freilich keineswegs allgemein. Wäre sie z. B. in Gallien ganz allgemein gewesen, so müßte wir doch über diesen den Römern auffallenden Brauch etwas Näheres hören. Da aber anderwärts für einzelne Völker das Einathmen von Pflanzendämpfen bezeugt ist, so steht nicht im Wege, die im Laufe der Zeit gemachten Pflanzenstoffe aus der Sitte des Rauchens in Verbindung zu bringen. Es würde im Gegentheil seltsam sein, wenn das Rauchen einzig und allein an das Aufkommen des Tabaks geknüpft gewesen sein sollte.

haben den jetzt abgeschlossenen Schwurgerichtssitzungen zu Leipzig mehrfach außer höheren Beamten der sächsischen ebenfalls solche der preussischen Regierung beigewohnt. Kürzlich wollte auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts in Leipzig. Ob daraus gefolgert werden darf, daß auch er Veranlassung genommen hat, einer Schwurgerichtsverhandlung in Sachen der Leipziger Bank beizuwohnen, wissen wir nicht.

(Zu der Piffertling-Rede) des Ministers v. Podbielski berichtet die „Voss. Zig.“ noch: Als der Minister sich erhob, um auf die ihm gewählte Ansprache zu erwidern, fragte er zunächst: „Sind wir unter uns?“ Der Vorsitzende Oberst v. Niglaff prüfte nochmals die Tafelrunde, und erst als er jeden genossen und keinen zu leicht befunden hatte, antwortete er: „Ich bitte Erzellen, zu reden.“ Und dann hat Erzellen geredet und zwar von dem nach dem Staate schreien, vom alten Poff, vom Schweinefleisch, von den Fußstapfen der Sozialdemokratie und vom Piffertling der Regierung. Ja, auch, vom Piffertling — alle Klänge der agrarischen Presse heißen diesen Jaden nicht ab. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Minister am Eingang seiner Rede bemerkt habe, „wir sind ja hier unter uns, da kann ich mich also etwas freier aussprechen.“ Auf den darauf folgenden vielfachen Ruf: „Thür zu!“ wurden die Thüren zugemacht.

(Im bayerischen Kultusministerium) ist der Ministerialrath von Wehner zum Staatsrath und damit zum ersten Beamten nach dem Minister ernannt worden. Wie die „Germania“ berichtet, ist als neuer Kultusminister Hr. v. Podewils-Dürnik, der bayerische Gesandte in Wien, in Aussicht genommen. Dieser sei nicht Willens gewesen, das Kultusportefeuille anzunehmen, habe sich aber dem bestimmt ausgesprochenen Wunsche des Regenten gefügt. Herr v. Podewils steht im Alter von 52 Jahren. Die „Germania“ meint, daß er vielleicht dazu bestimmt sei, den bayerischen Gesandten in Berlin, Grafen Verdenfeld, einmal abzulösen, falls dieser bayerischer Ministerpräsident werden sollte, vielleicht ist in Hr. v. Podewils selbst der künftige Ministerpräsident ad interim zu erblicken.

Ausland.

* Italien. (Die Sozialisten und der Dreibund.) In der europäischen Presse wird seit Wochen über den Dreibund geschrieben und gestritten. Am meisten in Italien. Dort ward zwar die Nachricht von der Erneuerung des Dreibundes im Allgemeinen mit Befriedigung aufgenommen, aber es fehlt doch auch jetzt nicht an Stimmen, die ihn bekämpfen. Zumal die republikanischen Blätter, die noch immer von einer Allianz mit Frankreich schwärmen, wollen sich mit dem Dreibund nicht befreunden. Sie werden deshalb von einer Seite bekämpft, von der man es kaum erwartet hätte — von dem führenden Organ der italienischen Sozialdemokraten, den „Avanti“. Da heißt es: „Wir sagen es offen, ein italienisch-französisches Bündnis würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Stellung Italiens schwächen und den europäischen Frieden gefährden. Es würde das Gleichgewicht der bestehenden Allianzen erschüttern und die Ansprüche der Revolution stärken. Ein Bruch oder doch nur eine Schwächung des Dreibundes würde die Kriegsgefahr heraufbeschwören.“ Die italienischen Republikaner, die meist treuzugewandte Leute, aber schlechte Politiker sind, folgten sich dies zu Herzen nehmen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juli 1902.

Mannheimer Schulorganisationen.

Man schreibt uns: Binnen kurzem wird der Bürgerausschuß sich wiederum mit einer Organisationsfrage im höchsten Mittelstufenkreis beschäftigen haben. Es handelt sich um eine weitere Ausgestaltung der Realschulen, also jener Schulgattung, die ihren wesentlichen Bildungsfaktor nicht in den sogenannten toten Sprachen, Latein und Griechisch, sondern vornehmlich in den lebenden Sprachen, in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern erkennt. Seit 30 Jahren trug sich neben dem Gymnasium die Realschule in Mannheim empor, die, den modernen Verhältnissen Rechnung tragend, die Jugend mit all den zeitigen Faktoren aufzuziehen wollte, die die Welt in unserer Zeit unmittelbar an den Menschen stellt. Den zwei hier bestehenden Realschulen (Realschule und Oberrealschule) soll sich nun eine dritte Realschule, die sogenannte Reformschule, anschließen, die in ihrer letztmöglichen Ausgestaltung geplant sein könnte, die Bildungselemente sowohl der reinen Realschule (Oberrealschule), als auch die der rein humanistischen Anstalten (Gymnasien) zu übernehmen, ohne daß der Zwang vorliegt, daß schon im 9. oder 10. Lebensjahr über den zukünftigen Beruf des Kindes entschieden werden muß. Bei der neu zu erziehenden „Reformschule“ steht dieses letzte Ziel zur Zeit allerdings zu

— Eine eismartige Katastrophe ereignete sich am Prof. Kuffel. Anom der nach den Meinen Anstalten erfindenden amerikanischen Gelehrten, auf der Insel St. Vincent beobachtet und in den letzten veröffentlichten Berichten dieser Expedition beschrieben worden. In der Nachbarschaft des Vulkanes Soufriere, dessen Ausbruch bekanntlich wie der des Mont Pelé auf Martinique zu weitverbreiteten Zerschmetterungen Anlaß gegeben hat, befindet sich das Thal des Flusses Walliba. Als Prof. Kuffel sich diesem Thal näherte, bot sich ihm ein ganz eigenartiger und ungemein großartiger Anblick dar. Der See lag in seiner ganzen Ausdehnung in einem durchdringenden Nebel eingehüllt zu sein. Aus tausenden von Stellen quollen heftige Dampfströme aus dem Schilde herab und aus dem Rand einer großen Dampfmaschine und wurden zuweilen mehrere hundert Fuß hoch in die Luft geschleudert. Der Forscher untersuchte die wunderbare Erscheinung selbstverständlich so eingehend wie möglich und vermerkte auch ihre Entstehung festzustellen. Das ganze Thal war bis zu einer Höhe von 15 bis 20 Metern von glühendhohen vulkanischen Sandströmen erfüllt, die dem Fluß den Weg verlagerten. Das Flüsschen seinerseits war beengt, sich durch dies plötzlich erscheinende Hindernis Bahn zu brechen, gerath aber überall bei der Berührung mit den glühendhohen vulkanischen Bomben ins Kochen und verweilte sich demzufolge in Dampf. Vorresidierweise wurde die Erscheinung nach geträglicher, wenn ein heftiger Regenquell niederging, wie es während der Abdringung des vulkanischen Flusses öfters geschah. Dann war die ganze Landschaft wieder in Dampf gehüllt, doch man sieht die Hand der Natur jeden und sich ohne Lebensgefahr nicht einen Schritt vorwärts bewegen konnte. Die mächtigen Dampfströme streuen dann bis zu einer Höhe von mehreren Tausend Fuß hinunterwärts, und das Fischen des aufsteigenden Dampfes war auf mehr als eine Meile hörbar. Außerdem waren die Dampfströme von solcher Kraft, daß sie oft große schwärze Stößen mit sich rissen, die mehrerlei mal aus heftigen Schäumen bestanden und mehrere Minuten lang riesige Springbrunnen von weithin 30 Meter Höhe bildeten. In den Zeitungsberichten über die vulkanischen Ereignisse auf St. Vincent ist diese kleinen Eruptionen mehrfach als Wüsten neuer Krater aufgeführt worden, was jedoch nach den Beobachtungen des Prof. Kuffel härelich

nächst noch nicht zur Diskussion, denn sie wird vorerst nur mit 6 Klassen (Jahreskursen) errichtet; die weitere Entwicklung zu 9 Klassen ist jedoch in Aussicht genommen.

Berlin liegt nun das Wesen und die Tendenz der neuen Klassen-Schule?

Zunächst stehen Oberrealschule und Reformschule auf einem nahezu völlig gleichen Unterbau. Der Oberrealschulplan und der Entwurf des Reformschulplan zeigt für die 3 unteren Klassen (Serto, Latina, Quarta), fast die gleichen Fächer mit gleicher (Wochen-) Stundenzahl. Ein kleiner Unterschied muß jedoch hervorgehoben werden. Während die Quarta der Oberrealschule 6 (Wochen-) Stunden Französisch und 2 (Wochen-) Stunden Schönschreiben hat, wird an der Reformschule Französisch mit 5 (Wochen-) Stunden angelehrt und die 2 Schreibstunden fallen ganz weg. Die so gewonnenen 3 Stunden werden an der Reformschule für Englisch verwendet. Es besteht also nicht — wie die Vorträge an den Bürgerausschuß sagt — ein dreiklassiger gemeinsamer Unterbau, sondern ein zweiklassiger; der Unterschied ist jedoch kein allzu erheblicher.

Wesentlich verschieden ist die Trennung der beiden Schulgattungen von U III (dem 4. Jahreskurs) an. Die Reformschule nimmt in ihren Lehrplan den Lateinunterricht auf und zwar mit wöchentlich 6 Stunden (in U III und U II), beginn 6 Stunden (in U II). Gegenüber dem sog. Altaner-Plan bedeutet dies eine namhafte Erweiterung des Lateinunterrichts. Die Stunden dieses so stark einwirkenden Lateinunterrichts werden durch Verringerung der Stundenzahl in Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und Physik gemindert, die im Vergleich zum Oberrealschulplan wesentlich eingeschränkt worden.

Im Mittelbau beherrscht an der Reformschule Latein den Bildungskreis, an der Oberrealschule Französisch, Englisch und Mathematik. Jahressumme stellt sich für die drei Klassen des Mittelbaues die Jahresstundenzahl folgendermaßen:

	Deutsch.	Franz.	Math.	Phys.	Engl.	Latein
Ober-Realschule	480	640	800	160	480	0
Reform-Schule	380	480	560	80	360	880
Differenz	100	160	240	80	120	880

Dem Plan von 880 Lateinstunden steht somit ein Minus von 440 Stunden gegenüber, die sich auf den deutschen, französischen, mathematischen und physikalischen Unterricht erstrecken. Das ansehnliche Minus des Englischen wird durch seinen früheren Beginn (in IV) in der U II der Reformschule gegenüber der Oberrealschule ausgeglichen.

Die Zahlenverhältnisse zeigen somit deutlich die Tendenz, daß die Reformschule mit der Einschränkung des Deutschen, des modern-fremdsprachlichen (— Englisch und Französisch —), des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts und mit der starken Betonung des Latein eine scharfe Wendung von der realistischen zur formalen Bildung macht. Diese Tendenz läßt vielleicht auch erkennen, daß unsere Kultur das Latein nicht ganz entbehren mag.

Was wird mit dieser Neugestaltung erreicht. Für die derzeit bestehende Verhältnisse wird der Vorteil gesehen, daß jene Eltern, die ihre Söhne nicht von vornherein dem Gymnasium zuweisen wollen, sich erst 2—3 Jahre später als bisher zu entscheiden brauchen, ob ihre Söhne die Oberrealschulbildung oder die mehr realgymnasiale der Reformschule sich aneignen sollen. Zu gewissen Stufen ist also die Berufswahl für 2—3 Jahre weiter hinausgeschoben. Die Berechtigungen sind für die sechs unteren Klassen der Oberrealschule und der Reformschule die gleichen. Da, wie der Entwurf des Stadtraths ausdrücklich hervorhebt, das Realgymnasium in seinem Bestand erhalten bleiben soll, so hätten wir in der neuen Reformschule eine neue Art der Realmittelschulen.

Biel eingreifender und möglicherweise auch wortreicher wird sich die Sache für die Berechtigungen und somit auch für die Berufswahl gestalten, wenn die Reformschule zu einem neunjährigen Schulorganismus ausgedehnt würde. In diesem Fall ist möglich anzunehmen, daß die Reformschule alle Berechtigungen des Realgymnasiums erhalte. Diese werden z. B. aber auch durch Absolvierung der Oberrealschule erlangt mit einem Ergänzungsexamen in Latein. Wird die Möglichkeit, durch Besuch des kostenfreien fakultativen Lateinunterrichts das sogenannte Ergänzungsexamen zu machen, auch fortbestehen, wenn die Reformschule zu einer neunjährigen Schule ausgedehnt wird, oder wird man die Einrichtung des fakultativen Lateins an der Oberrealschule zu Gunsten der Reformschule fallen lassen?

Wird die auf 9 Jahresstufe ausgestaltete Reformschule — entgegen dem Altener System — in den Wettbewerb mit dem Gymnasium treten, indem sie von U II an das Griechische in den Lehrplan aufnimmt und auf diese Weise die Ubelung weiterführt? So nämlich, daß aus dem gemeinsamen Realchulunterbau (VI, V, IV) eine Zweiteilung im Mittelbau (Realschule und realgymnasiale Abzweigung U III, O III, U II) entsteht, die sich dann im Oberbau (O II, U I und O I) zur Dreiteilung (Oberrealschule, Realgymnasium und Gymnasium) spaltet? Doch das sind Fragen, auf die erst die Zeit und die Verhältnisse Antwort geben. Es ist möglich und unnötig, Prophezeiungen aufzustellen, im Schulwesen ganz besonders, denn das letzte Jahrzehnt hat die mannigfaltigsten Lösungen gebracht, von denen bis jetzt noch keine als ganz treffend und erschöpfend betrachtet werden ist.

Noch eines verdient bei den Beratungen Erwähnung und Erwägung. Die Mannheimer Reformschule schließt sich in ihrem Lehrplan nur an zwei Schulen des Landes an: an die Oberrealschule in Mannheim und an Baden. Schüler, die also von der hiesigen Reformschule auf eine andere Schule übertraten, werden — ausgenommen an den beiden obgenannten Anstalten — außer gesprochenen Uebergangsexamen keinerlei begegnen, wie auch von auswärtigen Reformschulen hierher kommende Schüler sich in einer Zwangslage befinden würden. Bei der andern Städten gegenüber verhältnismäßig stabiler Bevölkerung hier, die ihre Söhne an die Realschulen zieht, ist der letztere Fall vielleicht nicht so schwer

ein Streben ist. Auch bei St. Pierre ist übrigens ein ähnliches Schicksal nachgenommen worden. Die Eigenschaften des Flusses Walliba selbst waren unter solchen Umständen derartige geworden, wie sie nach dem Zeugnis des Beobachters nach niemals an einem Gewässer gesehen worden sind. Er war durchsichtig in einem Strom von hellem Wasser verwandelt worden. Die stehenden Gewässern veränderten einen regelmäßigen Koffak, jedoch der Fluß ist nur von Zeit zu Zeit durchbreiten konnte, wenn der Wasserdruck hart genug geworden war. In jeder Minute etwa einmal veränderte der Fluß den Dampf zu überwinden und unter gewaltigem Gohle eine mächtige Welle helles Wasser ins Meer zu senden. Ein solcher „plötzlicher Strom“ ist mir gelang, in die Wallibafluß eine vollkommene Krone.

Das Zeitungswesen in China hat trotz der Millionenbevölkerung des Landes bis heute kaum eine wesentliche Bedeutung erlangt. Erst seit etwa 4 Jahren ist in dieser Beziehung eine Besserung eingetreten, indem sich in Peking eine Reformpartei gebildet hat. Die älteste, seit etwa 30 Jahren erscheinende chinesische Zeitung, die „Chungsin-Zeitung (Sungun)“ hat eine ziemlich bedeutende Verbreitung unter der chinesischen Bevölkerung gefunden, wogegen der hiesige Preis, etwa 2 1/2 Pfennige, wesentlich beträchtlich, aber die Auflage, etwa 28 000, steht in gar keinem Verhältnis zur Bevölkerung. Der Grund dafür liegt in der chinesischen Sprachweise. Es ist keine Seltenheit, daß sich die Bewohner einer Straße eine Erörterung zusammenhalten, so daß der letzte der Leser die täglich erscheinende Zeitung erst eine Woche nach dem Erscheinen erhält. Daneben erheben sich ein zweites chinesisches Wort von etwas größerer Bedeutung, die „Sungun“.

Amerikanische Nummer. „Pat“ nennt die amerikanischen Soldaten vertraulich ihre Eintrittsgenossen in das Meer. Die mehr Glück gehabt und es zum Bergmann gebracht haben. „Pat“ — fragt also so ein alter Soldat — „was geschieht mit einem Mann, der seinen Bergmann ein heilloses Hindernis nennt?“ — „So ein“, antwortet der Bergmann, „steht etwas plötzlich ins Loch und bleibt eine hübsche Weile drin.“ — „Aber, Pat“, fährt der Krager fort, „was geschieht denn, wenn einer nur den k. k. Bergmann wäre ein heilloses Hindernis?“ — Die grabuldrisch abgegebene Antwort lautet: „Dem geschieht gar nichts, denn Gedanken sind soltzer.“ —

Das große Schiffungslad auf der Elbe.

Hamburg, 26. Juli. Der Vorderrumpf der „Gansa“ mit 1,65 Meter in den „Pfeil“ eingebauten Fortwärtzrad treiben an den beiden Enden die Vorderrumpf-Hüften...

Hamburg, 26. Juli. Die Verhandlung vor dem Senat über den Zusammenstoß der „Gansa“ und „Primus“ findet vorontsichtlich am kommenden Donnerstag statt.

Hamburg, 26. Juli. Am morgigen Sonntag werden 82 Leichen beerdigt. Die Beerdigungen werden sehr energischer betrieben. 74 Leichen sind bis jetzt geborgen. Die verbliebenen Verbliebenen lauten: 100 Personen todt oder vermisst, 92 gerettet.

Wetterberichte.

Genève, 26. Juli. Die internationale Sachverständigenkonferenz für Wetterberichte beendete gestern die Beratung über die Wirkksamkeit des Hagelweiterdienstes. Die Mehrzahl der Sachverständigen ist der Ansicht, daß die Frage z. B. noch als unentschieden bezeichnet werden müsse...

Die Nordlandreise.

Bergen, 26. Juli. Wegen des schlechten Wetters ging die „Höhenzollern“ bereits heute Vormittag nach Scharh in See, wo die Ankunft Sonnabends erfolgt. Am Dienstag erfolgt die Weiterreise nach Emden.

Bergen, 26. Juli. Die „Höhenzollern“ ging heute Vormittag 9 Uhr 20 Min. in See.

Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 26. Juli. Gestern Abend herrschte allgemein überall Ruhe, nur in der Rue de Saint Maur fand vor der von Nonnen geleiteten Schule eine unbedeutende Kundgebung statt. Wie die „Libre Parole“ sagt, erhielten die Nonnen am Abend den Befehl, sich nach dem Mutterhaus zu begeben...

Paris, 26. Juli. Die für heute Abend nach dem Quartiere St. Paul in der Nähe der Place de la République einberufene Nationalisten-Protestversammlung in der François Coppé u. A. sprechen sollte, wurde abgelehnt, wie es heißt, weil Straßensandgebungen der Bevölkerung des Arbeiterviertels befürchtet werden. Statt dessen wird eine Versammlung im geschlossenen Kreise abgehalten werden...

Paris, 26. Juli. Heute Vormittag wurde mit der Zerkleinerung des Delais, wodurch die Schließung der Ordensniederlassungen in Paris und dem Seinedeparlement verlegt wird, begonnen. Bis gegen Mittag ereignete sich in Paris kein Zwischenfall. In Rouvray (Norddepartement) rief die Entlassung der Schwestern Lumulte hervor. Ein Volksgewalt, ein Gendarm und etwa 12 an den Sandgebungen Verletzte wurden verletzt, 2 verhaftet.

Die Cholera in Madagaskar.

Nairobi, 26. Juli. Gestern wurden in Nairobi 95, in Manda 16 neue Cholerafälle festgestellt. Die Zahl der Todesfälle in Nairobi beträgt 63, in Manda 19. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt 400, die Gesamtzahl der Todesfälle 341.

Nach dem Friedensschluß.

Johannsburg, 26. Juli. Die Forderung von Entschädigungen für die von den britischen Unterthanen in Witwatersrand erlittenen Verluste werden von der Abtheilung zur Unterstützung der Flüchtlinge erledigt. Die Behörden in den äußeren Bezirken erhielten Anweisung, eisdlich erhaltene Ersatzleistungen entgegenzunehmen. Wo es angebracht erscheint, wird die Regierung den dringendsten Bedürfnissen aus den für die Neuansiedlung der Flüchtlinge eingerichteten Depots entsprechen, andernfalls werden die Ansprüche dem Schahamt überwiesen. Britische Unterthanen, die in irgend einer Weise republikanischen Streitkräften Vorstoß geleistet haben, sind von dieser Unterstützung ausgeschlossen. Mit den Personen, die thatsächlich Verluste erlitten haben, wird man sofort in Verbindung treten, um sie in den Stand zu setzen, ihre regelmäßige Beschäftigung wieder aufzunehmen.

Southampton, 26. Juli. Der frühere Vizegouverneur Lucas Mauer ist heute früh aus Südafrika hier eingetroffen. Er sagt, daß die Regierung der Beziehungen bisher mit Befriedigung betrachtet wurde. Man wird aber sehen müssen, wie die britische Regierung die Waren behandeln wird. Wenn die den Waren gemachten Vorposten erfüllt würden, sehe er keinen Grund zu einer Unzufriedenheit. Er glaube, daß der Friede von Dauer sein werde. Der General geht nach Dresden, um seine Frau zu besuchen, und geht Ende Oktober nach Südafrika zurück.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht.

Der Deutschen Genossenschafts-Bank von Goergel, Paccius u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. Gleichmäßig und unermüdet hat die feste Haltung der Börse in den letzten Wochen einer empfindlichen Abschwächung Platz gemacht. Die von Wallstreet ausgehende, aber auch die Pariser Börse nicht verschont. Die durchaus unbedeutende Lage des Aktienmarktes, die man nun ebenfalls rückwärts eingetreten, war der Anlaß dazu, und Aktien-Aktien schloßen daher trotz vorübergehender Erholung er-

schlich unter dem Niveau der Vorwoche. In der That läßt sich hinsichtlich der Situation der Kohlen-Industrie nicht mehr leugnen, daß die Beschäftigung, die zu Anfang des Jahres eingetreten war, nicht zu den hochgeschätzten Hoffnungen berechtigt, denen man sich hingeworfen hatte. Vergänglich erwartete man vom Frühjahr und Sommer einen Aufschwung des Geschäftes, und wenn man auch immer wieder von einzelnen Stellen erwiderten Beschäftigungsgrad meldete, so überließ man dabei, daß es sich um Aufträge für den Export zu sehr reduzierten Preisen handelte, und daß dieses Ausfuhrgeschäft mit seinem weitestgehend erhöhten Risiko durchaus keinen Erfolg zu bieten vermochte für das vollständige Darniederliegen des inländischen Konsums. Demungeachtet sieht man mehr und mehr ein, wie diese für die Kohlen-Industrie in hohem Grade von den Schwankungen in der Konjunktur anderer Länder abhängig gemacht hat und beobachtet mit steigender Nervosität die Entwicklung des amerikanischen Eisenmarktes, auf dem ein Rückschlag unter den abwärts tendierenden Verhältnissen unsere Kohlen-Erzeugung demnächst heftiger treffen würde als dies durch den wirtschaftlichen Niedergang im eigenen Lande geschah. Diese Umstände haben auch von Neuem zu lebhaften Erörterungen über die Wirkksamkeit der Zündstoffe Anlaß gegeben, wobei die Frage, inwiefern diese ihre Aufgabe befriedigend gelöst, nur theilweise eine befriedigende Antwort gefunden hat. Man bezeichnet es deshalb als einen Fehler, daß die Zündstoffe bei geringen Anzeichen von Verschlechterung sofort zu Preissteigerungen schritten, wie dies in den letzten Monaten öfters der Fall war und verlangt, daß nicht auf vermehrte Ausfuhr sondern auf Beibehaltung der Inland-Erzeugung der größte Werth gelegt werde, um durch billige Preise die Unternehmungskraft zu beleben und Produktion und Konsum einander näher zu bringen. In den Hüttenwerken Arbeiter-Einstellungen und Lohn-Reduktionen, auf den Kohlenwegen Beschränkung der Frachtsätze und Anwohnen des Bergbaues. Unter diesen Umständen bleiben auch die Nachrichten von der New Yorker Börse ohne besonderen Einfluß. Dort herrscht zur Zeit wieder sehr gute Stimmung und die Umsätze waren an einzelnen Tagen recht beträchtliche. Eine ausgebrochene Geldkrise — der Zinsfuß für tägliche Darlehen war vielfach nicht über 2-2 1/2 pCt. — gab der Geschäftslage neue Nahrung und man spricht von bedeutenden Geschäften, deren Abwicklung die nächsten Wochen bringen werden. Außer den Getreidebörsen fanden auch Kohlenbörsen lebhaftes Interesse, die man gewöhnlich mit der baldigen Beendigung des Bergarbeiter-Austrittes rechnet. Von der Londoner Börse kamen dagegen keine belangreichen Nachrichten. Der Monatsmarkt liegt immer noch sehr matt und das Publikum verhält sich reserviert.

Was die Ausgabehaltung an unseren Börsen betrifft, so verlor Konstantinien seit Ausbruch des 3 bis 4 Prozent, während auf dem Wankmarkt sich die Anleihebörsen auf durchschnittlich 1 Prozent besserten. Leichterliche Kredit-Aktien waren vorübergehend ebenfalls schwächer, schloßen aber unverändert gegen die Vorwoche.

Von Transportmitteln sind Kommanditen 1/2 Prozent schwächer. Staatsbahn-Aktien jedoch, die man wieder einmal die Verstaatlichungsvorhaben hervorrief, etwa 1 1/2 Prozent höher. Währungen dürften für weitere Wochen die vornehmlichste gütlich ausfallende Ernte in Central-Asien werden.

Im Allgemeinen bleiben die Umsätze auf den erwähnten Börsen in sehr beschränkter Menge und nur der Wankmarkt hatte lebhaftes Geschäft aufzuweisen. Der unverändert stehende Geldmarkt gab Anlaß zu harter Nachfrage für die deutschen Anleihen, die in bedeutenden Beträgen zu realen Kursen theilweise für ausländische Rechnung auf dem Markt genommen wurden. Auch das Geschäft in ausländischen Renten war bei wenig veränderlichen Kursen ein sehr umfangreiches. Serien-Titeln waren schwächer, nachdem die Aufzeichnung, die man bereits als geklärt angesehen hatte, ad calendarum graecis verlagert ist.

Getreide.

Wochenbericht vom 26. Juli 1902. Die Tendenz im Getreidegeschäft war während der abgelaufenen Woche ziemlich matt. Das Angebot von Weizen in neuer Waare hat bereits begonnen, und fanden von da namhafte Umsätze statt. Die Erntebereitungen sind bereits vor Sommerbeginn beendigt, und vermindert die Qualität der Waare daher sehr schon zu werden. — Amerika hat seine Forderungen auch etwas ermäßigt, und wurde in neuen Weizen II Einiges umgewandelt, während von Kaukas II noch keine richtigen Proben vorliegen. — Der Konsum ist bei geringen Vorräthen in aller Waare ein anhaltend guter. — In unserer Umgebung hat der Schnitt von Getreide begonnen, und soll der Ertrag gut sein, während die Qualität durch den letzten Regen an Farbe etwas gelitten hat. Wir notiren: Redwinter II: A 129, Sansas 2, alter Ernte: A 132, Sansas 2, neuer Ernte: B 129—130, Saplara-Bahia-bianca: A 134, Rumänischer Weizen: A 124—132, Weizen: A 125—138, Russ. Roggen, August Abladung: A 103, Russ. Roggen, Sept./Okt.: A 98—100, Russ. Hafer: A 134—145, Futtergerste, prompt: A 105—107, Futtergerste Aug./Sept.: A 95 bis 96, Dominaid: A 96—97, Saplaraid: A 95—96. Alles per Tonne off Rotterdam/Antwerpen.

Weizen.

Seit unserem letzten Bericht hat sich die Situation etwas geändert. Schwimmende und prompt abladbare Weizen sind noch fortgesetzt stark gefragt und ist der Mangel an effektiver Waare oft unangenehm fühlbar. Rumänien ist mit seinen ersten Erntereste beunruhigt. Die dortige quantitative geradezu großartige Ernte hat ein sehr lukratives Geschäft nach der Donau sich entwickeln lassen. Obgleich die Rumänen auf prompte Lieferung ansehnliche Preise verlangen sind wegen Waarenmangel doch schon ansehnliche Quantitäten gehandelt, dagegen sind auf Herbst bis Dezemberlieferung ganz bedeutende Abschläge mit der Donau gemacht worden und zwar zu derhältnismäßig billigen Preisen. Das amerikanische Geschäft der letzten Zeit war ganz belanglos. Nach den bereits vorliegenden Partien fällt die Qualität der Weizen doch gegen diejenige des Vorjahres stark ab. Ein großes Geschäft wird sich von Amerika angeht der rumänischen Ernte kaum erwarten lassen.

Die Weizenpreise für Lieferung bis August haben sich auf ihrer alten Höhe gehalten, da auch in West prompt Waare knapp ist und speziell in den hinteren Sorten Ansprüche gestellt werden, die nicht zu befriedigen sind. Auf Deutschlieferung haben die Wäbeler ihre Forderungen wesentlich ermäßigt und sind enorme Verkäufe auf spätere Termine schon gethätigt worden, in der ganz richtigen Erkenntnis, daß dem weiteren Weizen der Preise schon ein ziemliches Gefährden werden wird und der Konsum gar nicht Versehen thun kann, als sich auf Herbst zu diesen billigen Preisen einbehalten. Weil nichts desto weniger vorhanden sind, wird man sich auch bei uns mit Heißhunger auf die neue Ernte stürzen, deren erste Partien bald angekommen sein werden. Die dann folgende Bestell- und Saatzeit wird die Biffen der Zufahren wesentlich herabmindern, sobald wir vor Preisauflagen im Herbst durchaus nicht so ganz sicher sein werden.

Der Absatz ist augenblicklich vorzüglich. Futtermehl ist zu ansehnlichen Preisen etwas besser gefragt, Mehl ist dagegen nach wie vor schwer veräußlich und gehen ziemlich Quantitäten zu Lager.

Raffee.

Die Herren Weg u. Cie, Havre, schreiben uns: Während der letzten 8 Tage war die Aufmerksamkeit des gesammten Handels wieder auf New York gerichtet, wo die Metall-Deute fortfahren den Markt zu manipulieren, ihre Bemühungen sind, soweit New York in Betracht kommt, mit Erfolg gekrönt; denn, während zu gewöhnlichen Zeiten zwischen neuen und älteren Monaten ein Report von 10% besteht, der vorübergehend selbst 15% und darüber betrug, ist heute die Spannung zwischen Juli und März 1903 total verschwunden. Rawison und ihre Willkäufer haben

damit die Kontrolle über die neuen Monate in New York. Es drängt sich zunächst Jedem die Frage auf, weshalb die europäischen Märkte der New Yorker Bewegung nur aus der Ferne folgen? an Laß und Liebe sich nicht reichen zu lassen würde es hier sicherlich nicht fehlen, aber Alle gerechnen sich den Kopf darüber, wer hier trotz mangelnden Kontrahentenbedarfes von Brasilien jeden Morgen und jeden Abend immer wieder Kosten auf den Markt wirft und hier zwischen die Spalten von den Wäbeler, daß die Verkäufer dieselben Leute sind, die in New York kaufen. Welchen Schluß kann man aus diesem Wandel ziehen? Wollen Wesson unter dem Schutze der Käufe im New Yorker Markt sich ihrer Engagements in Europa entledigen? Wollen sie im Gegentheile nachdem sie dem New Yorker Markt in der Hand haben durch Einbezug ihrer Verkäufe in Europa neuerdings Stimmung schaffen für den Artikel in Havre und Hamburg, wo sie auch als Verkäufer auftreten sollen? Wir müssen die Antwort darauf schuldig bleiben und solange wir nicht Klarer sehen, verfolgen wir die Teilzahl ruhig zuzusehen und unseren Freunden zu sagen: lauds off! Inzwischen folgen wir dem Gange der Zufahren in Rio und Santos, die mit Rücksicht auf die kleine und verspätete Ernte eher groß sind. Eine Erklärung dafür finden wir in einer gestern eingetroffenen Depesche der Herren Pinto u. Co., Rio, worin sie die Zufahren der laufenden Rio- und Santo-Ernte auf 11 Millionen Säcke schätzen, weil noch große Restanten im Innern aus der letzten Ernte vorhanden seien. Wir hören ferner, daß die Metall-Deute von New York gestern Abend und heute Morgen hier Termine gekauft haben.

Wein.

Die Weinverhältnisse sind dem Resthof in allen badischen Weinregionen sehr günstig. Das Laub und die Trauben sind von Krankheiten bis jetzt verhältnißmäßig befreit. Die Trauben reifen zuweilen im Vorstadium voran. Bezüglich der Menge sind die Ausbeuten sehr verschieden. Der Wein ist im Allgemeinen denartig, daß, wenn Alles zur Reife gelangt, ein recht beträchtlicher Ertrag zu erwarten ist. Der Verkehr mit Wein wird in den letzten Tagen wieder eine größere Lebhaftigkeit annehmen. 1902er Weiß- und Rotweine waren gut begehrt und konnten auch in vielen Orten zu etwas ansehnlichen Preisen an den Markt gebracht werden. Weine älterer Jahrgänge fanden weniger in Frage.

Hopfen.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Hopfenpflanzungen lassen die Berichte aus den kontinentalen Hopfenbezirken im großen Ganzen viel besser, als in den nach seinen Bitterungsbestandtheilen höchst unangenehmen Herbstjahre jemals zu erwarten stand. Zwar ist der Mischstand im Durchschnitt, welcher von seiner Zeit her seinen Ursprung nimmt, in manchen Gegenden noch nicht völlig ausgeglichen, aber die Entwidlung der Pflanze ist nach der „Allgem. W.-u. G.-Ztg.“ überall eine gesunde und kräftige, daß der genannte einseitige Fehler wohl ohne wesentlichen Einfluß auf das Endergebnis werden wird. Gewöhnlich ist die Bitterung so gering wie möglich. Am Hopfenmarkt herrscht sommerliche Stille; es regt sich kein nennenswerter Verkehr, was nicht allein darauf zurückzuführen ist, daß bei den schlechten Preisen die Brauereien keinen Anlaß an Hopfen haben, sondern auch darauf, daß bezüglich der kommenden Ernte keinerlei Befürchtungen bestehen, weder im Handel noch im Konsum.

Kohlen.

Die Zufahren nach Mannheim halten an, der Absatz ist indessen beschränkt, weshalb die Verwerthe von ihrer Reichhaltigkeit nicht verlieren können. Theilweise befragt man etwas über gebotenen Effekten. Von Wagonn Mannheim wurden pro Tonne angeboten: Deutsche Anthracit-Kohlen zu 30,50 bis 31,75 M., englische zu 36,75 bis 37,75 M., Petroleum zu 13,50 bis 14,50 M. und Ausfuhrgrößen zu 11 bis 12,25 M. — Vom Ruhrkohlenmarkt wird der „Stroh. Ztg.“ berichtet: Während sich für Ostpreußen eine etwas regere Nachfrage geltend zu machen scheint, ist es insbesondere die Industrie, welche die heute mehr als bisher leidet. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Beschäftigung der Eisenwerke wieder nachzulassen beginnt. Die beschlossene Preissteigerung für Wäbeler kann darüber nicht hinwegtäuschen, daß die Lage der Eisenindustrie sich verschlechtert hat. Insbesondere leiden die Hüttenwerke unter der Verminderung zwischen ihnen und einer Anzahl von Hüttenwerkgebern. Selbst auf den Böden werden die Preise des Stahls vielfach unterboten. Die Ergebnisse der Böden sind langsam aber stetig zurückgegangen. Die Mehrzahl der kleinen Böden arbeitet bereits direkt zu Verlustpreisen.

Holz.

Der ständige primäre Bauholzverbrauch und die Abnahme des Beschäftigungsgrades der südlichen Sägewerke veranlassen ein Weichen der Holzpreise. Schwereholzer Sägewerke haben das Holzmeier frei Wäbeler hier neuerdings an: heftigste geschnittenes Holz zu 33, Holz mit starker Maholante zu 35, vollstäniges Holz zu 37 und scharfgeschnittenes zu 39—40 M. Die Weizenladungen von hier und Karlsruhe nach dem Mittel- und Niederrhein hatten mittelstärkigen Umfang; Schiffstracht ab hier nach den mittel-europäischen Stationen 2,50 M. für die 100 Stck 16' 12" 1" Bretter, schmale gute Bretter waren bei mäßigem Angebot gut in Frage. Die Preise aller Sorten liegen sehr weit über dem Einkauf in den Vertriebsgebieten. Drei Schiff Köln wurden die 100 Stck 16' 12" 1" Ausschiffbretter zu 117—119, zwei zu 109—102 M. angesetzt. Mit der Verbringung der Odelmarenenpreise befristigen ist die Preise der nordischen und amerikanischen Waare. Russische, finnische und schwedische Raue, zur Hüttenwaarenherstellung geeignete Bretter sind in marktgemäßen Dimensionen für baldige Abladung fast ganz vergriffen und selbst bei Verbilligung sehr hoher Preise im gemein schwer erhältlich. Die Verbringung der amerikanischen Edeleber stellt gleichfalls nur beschränkte Mengen zu themen Preisen zum Angebot. Bei mittelstärkigen Holzarten war die Bewegung am höchsten Amdbolmarkt ruhig. Die Nachfrage der Holz-Industrie war beschränkt. Preise für altes Holz: Kiefernholz 19,50—20, Mittelholz 21,50—22, Weizenholz 23,50—24, Hollenholz 29,50—30 M., neues Holz: Kiefernholz 21—21,50, Mittelholz 23—23,50, Weizenholz 25—25,50 und Hollenholz 37—37,50 M. Am Rätlinger Markt fand der Preis auf 68 1/2—69 Pfg. für neue Waare für den Mittel- und Nieder-Rhein. Am Wäbeler Markt bedang harte Weizenholz 23,50—24,50, mittelhartes und schwaches 21—22 M., sowie Eichenholz 19—19,50 M. das Holzmeier.

Zur wirtschaftlichen Lage. In der Einleitung des Jahresberichts der Handelskammer Wörmann für 1901 wird über die Lage der Industrie- und Handelsvereine des Bezugs das zusammenfassende Urtheil abgegeben, daß die wirtschaftliche Lage des Jahres 1901 sich verschlechtert hat und die Mehrzahl der Unternehmungen unglücklich geworden ist. Es wird dann ausgeführt: „Die Lage ist auch im laufenden Jahre bisher nicht besser, sondern schlechter geworden, wie die Jahresabschlüsse lehren werden. Zugleich liegt kein Grund vor, die Lage als ganz besonders trübsalig anzusehen. Von einer wirklichen Krise sind wir glücklicherweise noch fern; so drückend auch die Misshandlung ist und so sehr auch dieselbe in Verbindung mit niedrigen Verkaufs- und theilweise hohen Einkaufspreisen auf das einzelne Unternehmen drückt, im Ganzen werden doch die Verhältnisse nicht den Eindruck eines Zusammenbruchs, sondern eines Reizungs- und Befindungsprozesses. ... Jene, welche bedeutende Angelegenheiten für das Herannahen eines Aufschwungs liegen nicht vor, sind in dem Aussehen des industriellen Betriebes können hier ein solches Angelegenheiten vorläufig noch nicht sehen.“

Zur Lage der Cementindustrie. Die bereits berichtete wurde, hat in letzter Zeit der erneute Zusammenstoß der deutschen Cementfabriken gefährliche Verhältnisse annehmen. Speziell von der Gruppe

Waldmohr-Werkstoffe sind im Allgemeinen sehr ungünstige Berichte über die Lage der Eisenindustrie...

Gewerkschaft „Konf. Nordfeld“, Waldmohr. Die Unternehmung der Werkanlagen ist, wie der Vorstand mittheilt, gegen Verzicht...

Schwierigkeiten des Morgan-Trastes. Die „Evening Post“ in London veröffentlicht ein Kabeltelegramm aus London...

Zahlungsstellungen italienischer Firmen. Die Fiskfirma Sangalli Albino in Mailand beabsichtigt eine außergerichtliche Liquidation...

Die Einnahmeveränderungen bei den amerikanischen Eisenbahnen. Im New Yorker „Financial Chronicle“ werden die Einnahmeveränderungen...

Leipziger Bank. Ein großer Theil der Aktionäre der Leipziger Bank hat beschlossen, gegen die wegen Verfehlung zu Geldstrafen...

Der Zusammenbruch der Treibriebungs-Gesellschaft wurde in Kassel, wie der Jahresbericht der dortigen Hauskammer bemerkt, nicht ohne einen lebhaften Kampf empfunden...

Caisse generale des Familles, Paris. Wie berichtet wird, sind Verhandlungen im Gange, die zu einer sofortigen Schadloshaltung der Versicherenden führen dürften...

Werkstoffe der Stahlwerke, Mt. Gel. in Bochum. Die Gesellschaft wird für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr keine Dividende zu vertheilen können...

Zahlungsstellungen. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Bankfirma Marx Söhne und der Heilfelder Partizipation...

Delios, Elektricitäts-Unternehmung in Köln. In der Aufsichtsrathssitzung ist eine grundsätzliche Verhandlung zwischen Vorstand und Aufsichtsrath über die Grundzüge des demnächst aufzustellenden Planes für die Wiederaufrichtung der Gesellschaft erfolgt...

Zum Hall-Werke-Lodmoos wird weiter geschrieben: Nachdem der Gründer der Kurhaus- und Hotelanlagen in Lodmoos, Dürchein und Wehr, Herr Wirthle, vor einiger Zeit zum zweiten Mal in Untersuchung genommen worden ist...

Berlin, 20. Juli. (Tel.) Fondsbörse. Die Börse stand heute vollständig unter dem Einfluß weiterer bedeutender Aufgänge...

Bochumer und Lauria. Fortgesetzt sehr ungünstige Berichte über die Lage der Eisenindustrie...

Courzettel der Mannheimer Effectenbörse vom 26. Juli

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Antieken, and Aktien. Includes various bond and stock prices.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, Chemische Industrie, Brauereien, and Transport- und Versicherungs-Antieken. Includes bank and industrial stock prices.

Mannheimer Effectenbörse vom 26. Juli. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse gingen ein großer Vorrath börische Bank-Aktien zu 115 % um...

Berlin, 26. Juli. (Effectenbörse.) Anfangsflurte, Kreditaktien 213.00, Staatsbahn 150.00, Lombarden 17.80, Egypten 4 % unq. Goldrente 102.50...

Frankfurter Börse. Schluss-Kurse. (Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.) Reichsbank-Disk. 3 % Wechsel.

Table showing exchange rates for various locations: Amsterdam, Belgien, Italien, London, Madrid, New-York, Paris, Schweiz, Petersburg, Triest, Wien.

Table showing interest rates for various banks and locations: Reichsbank, Italien, Oester. Goldr., Oest. Silber., Oest. Papier., Oest. St. Anst., Russen von 1880, span. ausl. Rente, 1 Zinsen St. D., Ungar. Goldrente, Arg. innere Gold-, Anleihe 1887, Mexikaner ausl., int., Chinafen 1893, Verzinsl. Loose, Oest. Loose v. 1890, Zürchische Loose.

Table showing interest rates for various banks and locations: Reichsbank, Italien, Oester. Goldr., Oest. Silber., Oest. Papier., Oest. St. Anst., Russen von 1880, span. ausl. Rente, 1 Zinsen St. D., Ungar. Goldrente, Arg. innere Gold-, Anleihe 1887, Mexikaner ausl., int., Chinafen 1893, Verzinsl. Loose, Oest. Loose v. 1890, Zürchische Loose.

Table showing interest rates for various banks and locations: Reichsbank, Italien, Oester. Goldr., Oest. Silber., Oest. Papier., Oest. St. Anst., Russen von 1880, span. ausl. Rente, 1 Zinsen St. D., Ungar. Goldrente, Arg. innere Gold-, Anleihe 1887, Mexikaner ausl., int., Chinafen 1893, Verzinsl. Loose, Oest. Loose v. 1890, Zürchische Loose.

Waffen industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial companies and their stock prices, including Fab. Jucker, Weidb. Cement, Berlin Aktien, etc.

Verkehrs-Aktien.

Table listing transportation companies and their stock prices, including Bochumer, Baderus, Concordia, etc.

Aktien.

Table listing various stocks and their prices, including Banken, Eisenbahnen, Chemische Industrie, etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks and their prices, including Deutsche Reichsb., Reichsbank, etc.

Privat-Diskont 1 1/2 %.

Reichsbank-Diskont 3 %. Reichsbank-Kreditaktien 213.00, Staatsbahn 150.00, Lombarden 17.80, Egypten 4 % unq. Goldrente 102.50...

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harmo, für Lokal- und Provinzial- und Volkswohlthätigkeit: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V. Dr. Paul Harmo...

Advertisement for Maggi's Gemüse- u. Kraft-Suppen, featuring an illustration of a woman and child.

Advertisement for Janatogen, a nerve-strengthening and tonic agent.

Advertisement for Haarpilze, a hair treatment product.

Advertisement for L. Mannheimer Verlag, featuring a dog illustration.

Advertisement for Krocodil, a restaurant in Baden-Baden.

Advertisement for Pfaff-Nähmaschine, a sewing machine brand.

Bekanntmachung.

Die Erhebung von Verbrauchssteuer betreffend. Nr. 20880. Durch das am 1. Juli d. J. eingetretene neue Schatzungs-Ergebnis...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7290. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim...

Tisch-, Divan- u. Reisedecken in grösster Auswahl. CIOLINA & HAHN, N 2, 9, Teppich- u. Möbelhaus.

Krieger-Verein Wingenroth, Soherr & Co. Mannheim, N 3, 4. Commandite der Darmstädter Bank.

Der beste Reisebegleiter. Photogr. Apparat. Nur neue Modelle finden Sie bei Mag. Petsoldt.

Den besten Schinken kaufen Sie bei Adam Gebhard's Nachf. N 4 No. 5/6.

Neben vorz. Sortiment neuer Muster zu billigen Preisen. Tapeten, früherer Jahrgänge.

Münchener Bierkäs vollfett, hochfein Butter- u. Käsehalle D 2, 14 M. Kaufmann.

Wer für wenig Geld Boden-Anstriche, Universal-Bodenfarbe, Oelfarben, Trodene Farben.

Bekanntmachung. Altes Mannheimer Bier. Die auf Privateigentum gefundene Gegenstände...

Reparaturen von Rolläden u. Jalousien werden prompt und fachgemäß ausgeführt.

Süddeutsche Bank D 4, 9/10 MANNHEIM. D 4, 9/10. Filiale in Worms.

Die Firma W. Wellenreuther, P 5 Nr. 1, liefert anerkannt die feinsten Salat-Oele in Flaschen.

Südweidlich-Schweizerischer Güterverehr. Von 1. August l. J. an werden die in den süddeutschen...

Größterzoglich Badische Staatseisenbahnen. Mit Gültigkeit vom 1. August 1902...

Alee-Versteigerung Donnerstag, 31. Juli 1902. Vormittags 11 Uhr.

Vergabe von Haus-Entwässerungsarbeiten. Nr. 7249. Die Grabs u. Rohr...

Verkauf von Haus-Entwässerungsarbeiten. Nr. 7249. Die Grabs u. Rohr...

Louis Lochert für die Reife, Louren, Hannover. Fleisch-Conserven, Pains in Dosen, Spiritus.

Tapeten-Haus von Derblin C 1, 2. Zur Feststellung des Bedarfes Höhe und Umfang...

- Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Ludwigshafen. Juli. Verlobte: Peter Bollweiler, Bahnrad, und Anna Diehl...

- 18. Maria, T. v. Hilb. Dd. Witt. Feizer. 19. Ludwig Wend, S. v. Ludw. Schimpf, F. A. 20. Friedr. May, S. von Friedr. Ritter, F. A.

- 17. Theodor Carl Wieser, Kaufmann, 28 J. a. 18. Del. Roth, T. v. Joh. Eintriedel, Schreiner, 8 M. a. 19. Joh. Weimer, F. A. 48 J. a.



Orientalische Teppiche in allen Dimensionen. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Kitten Glas, Porzellan etc. etc. mit belicht. beizt. 5099 K 1, 15, Schmirblatn. Hüte werden geschmiedet und billig garniert. Holzstraße 12, III. St. 7220

U 4, 13 „Wittelsbacher Hof“ U 4, 13 empfiehlt einen vorzüglichen Mittag- u. Abendtisch bei mäßigen Preisen.

Vernickelung, Vorkupferung etc. von Gegenständen aller Art übernehmbar prompt und billig.

Stellen-Vermittlung. Nicht wahr, die für Beschäftigung, wie für Mitglieder fortgesetzt.

Handels - Course von Vinc. Stock

Sängerhalle. Sonntag, den 3. August 1902 Familien-Ausflug nach Heidelberg-Schloß-Wolfsbrunnen-Neckargemünd.

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn. Berechtigte Privat-Realschule Wahlkirch 1, Br. Badischer Schwarzwald.

Uhren, Goldwaren, Uhrketten.

Verein für Handlungs-Commiss von 1858. (Handelmannlicher Verein) Hamburg.

Mannheim, P 1, 3. Nachführung: einl., dopp., amerik., Kanf., Rechnen, Wechsel-u. Effektenkunde.

Der Vorstand. Hofphotograph J. B. Ciolina. Inhaber: Edmund Neuhäuser befindet sich jetzt Kunststr. N 3, 12

Bade- & Reise-Saison! Badehüte und Hauben, Badorollen, Badetaschen, Schwammbeutel, Kamm- und Seifentaschen.

Karl Keller, Uhrmacher K 3, 1.

Volksbibliothek. In Folge der täglich steigenden Preissteigerung der Bücher.

Garant. vollkommen Ausbll. Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben.

Die Geschäftsräume der ev. Collectur Mannheim befinden sich nunmehr Werderplatz Nr. 6

Hängematten u. Reisemützen. Hill & Müller, Gummiwarenhaus, Kunststrasse, N 3, 11.

Wasche mit SERFA.

Wine-Restaurant und Cafe Zum Gontardhof. Gontardplatz 3, Lindenhof.

„Mustergiltiges Institut“ auf's Wärmste empfohlen. Unvergleichliche Stellenvermittlung.

Konkurrenz-Apparate, Konkurrenz-Platten, Konkurrenz-Entwickler, Konkurrenz-Papiere, Konkurrenz-Postkarten.

Danksagung. Zurückgekehrt von der letzten Rubensstiftung unseres theueren, unvergesslichen, summehr in Gott ruhenden Bruders u. Onkels.

Peter Rixius. Spezialgeschäft für alle Sorten Wein.

Emmentaler Käse. hochfein, billig. Butter- u. Käsehalle D 2, 14.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Bessere Herrenwäsche insbesondere Herrenhemden nach Maass in weiss und in farbig.

Mädchen-Anzeigen. Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche, Sonntag, 27. Juli, 6 Uhr Frühmesse.

Damen- und Kinderhüte werden schön garniert, unter Zuzicherung prompter Bedienung und billiger Berechnung.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Bei Bedarf in guten Möbel u. Betten kann die Firma Max Keller, Q 3, 10 u. 11.

Blanes Kreuz. Temperrn-Versammlung Dienstag Abend 7,9 Uhr. Referent: Herr Raabe.

2-3 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Binger Weinstube. Lützowring 26. Telefon 2509. Halle für Jungbuhler der elektrischen Bahn.

Größe Betten 12 M. Corbin, Humboldt, 1901 bis 1902 mit geringsten neuen Federn bei 100 Mk. Stück. Berlin S., Blumenstr. 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

Siedeleimer etc. 96. Schöner, 2. Stock, Hofhaus, Wohnung, 4 Zimmer und Küche, sofort oder später billig zu verm. 2500

Rothwein. hochprima, 65 Rfg. Fass von 20 Lit. an Nachh. H. Gernat, Kirchhainholsten.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Gründige Frau! Sommerproben, Wein, Wein etc. enthalten Sie! Verlangen Sie doch auch meinen Nach-Wein.

Carl Gentner in Göppingen. in ein besond. Mittel zur Vernichtung der lästigen Stubenfliegen.

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

Berlitz-School. P 2, 1, eine Treppe. gold. Medaillen Paris 1900.

„Krieg den Insekten! Sum“ vernichtet und tötet auch rasch alle u. gründlich alle Insekten!

Wirden-Berkauf. Wegen plöztlich eingetretener Familien-Verhältnisse ist eine herrschaftliche Wirden-Einrichtung zu verkaufen.

Stellen finden. Tüchtige Vertreter! (effizient od. deutsch) für eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

3-4 Zimmer mit Küche in best. Lage der L. Stadt, 2500 an die Gp. dit an d. d. d. d. d.

